

umfasst ihr Repertoire auch selten gespielte Werke alter Meister sowie zeitgenössische Kompositionen. Zahlreiche Liederabende runden ihre Arbeit ab.

2019 wurde ihr der *Kulturförderpreis* ihrer Heimatstadt Germering verliehen.



Der junge venezolanische Geiger und Orchesterdirigent **José Jesús Olivetti** erhielt mit acht Jahren seinen ersten Musikunterricht im *El Sistema Jugend- und Kinderorchester* von Venezuela. Olivetti wurde von Maestro *José Antonio Abreu* – dem Gründer von *El Sistema* - unterrichtet, bei dem er seine Ausbildung zum Dirigenten fortsetzte und von dem er auch in der Entwicklung von Orchesterprojekten geschult wurde. Er studierte außerdem bei *Tarcísio Barreto* sowie den Maestros *Jorma Panula* und *Colin Metters*.

Seine Studien setzte er an der *Hochschule für Musik Augsburg, Leopold-Mozart-Zentrum* im Fach Orchesterleitung bei *Professor Maurice Hamers* und als Geiger bei *Professorin Senta Kraemer* fort. Er ist Stipendiat der *Theodor Rogler Stiftung* in Deutschland und der *Elena Probst Stiftung* in der Schweiz. Im Januar 2023 wurde er zum Gewinner des *Dirigentenfestivals in Düsseldorf* gekürt.

Als Dirigent nahm Olivetti an vielen internationalen Festivals teil, wie dem *Bruckner-Berlioz-Strawinsky-Dirigier-Festival*, bei dem er das bulgarische *Philharmonische Orchester von Ruse* leitete. Bei den *Blue Danube Opera Conducting Masterclasses* dirigierte er das *Orchester der Staatsoper von Burgas in Bulgarien*. Weitere Stationen waren das *Internationale Musikfestival Schlern* in Italien mit dem *Philharmonischen Kammerorchester Berlin*, bei dem er das *Litauische Staatssinfonieorchester* dirigierte, sowie Konzerte, Festivals und musikalische Aktivitäten in Amerika, Europa und Afrika.

Seine musikalischen Aktivitäten führten ihn nach Italien, Russland, Belgien, in die Tschechische Republik, nach Brasilien, Kolumbien, Deutschland, Österreich, Portugal, Angola, Finnland, Litauen, ins Vereinigte Königreich, nach Bulgarien und Mosambik.

Seine Karriere als Orchesterdirigent verbindet Olivetti mit der Entwicklung sozial-musikalischer Projekte. Dafür gründete er die Olivetti-Stiftung, mit der er Projekte wie den *Concurso Tocar y Luchar* entwickelte, um junge venezolanische Musiker*innen zu unterstützen und zu motivieren, ihre musikalischen Träume zu

verwirklichen. Das Programm *Angola Philharmonic* richtet sich an angolische Musiker*innen und Orchester, um ihre individuelle und orchestrale Entwicklung zu unterstützen. Außerdem wurde er eingeladen, für das *Red de Escuelas de Música de Medellín* Fortbildungskurse für Musiker*innen und Lehrer*innen in Kolumbien zu geben.

In Deutschland wurde Olivetti zum musikalischen und künstlerischen Leiter von *C.O.N.SONANZA* ernannt. Dieses sozial-musikalische Projekt, inspiriert von *El Sistema*, fördert die Integration von Kindern und Jugendlichen verschiedener Nationalitäten durch Musik und Kunst.

Olivetti ist Musikdirektor des *Philludiker Orchesters München*, er leitet das *Bodensee Ärzteorchester* und das *Garching Sinfonieorchester* und wirkt als Erster Gastdirigent des *Geração Symphony Orchester* in Portugal. Als Violinist spielt er beim *Seraphin-Ensemble München* und bei der *Münchner Kammerphilharmonie Dacapo*.

Kammermusikalisch im Zusammenspiel, symphonisch im Klang. Dieses Motto hat sich das **Prinzregenten Ensemble** auf die Fahne geschrieben. Seit mehr als 20 Jahren spielt das Ensemble als Doppel-Holzbläserquintett mit je zwei Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotten, Hörnern und einem Kontrabass zusammen. Auch wenn nicht alle Mitglieder der Formation Berufsmusiker sind, haben die Künstler und Künstlerinnen doch ein beachtliches musikalisches Niveau erreicht. Regelmäßig führen sie Werke für große Holzbläserbesetzung auf. In der Regel steht Literatur der Wiener Klassik, der Romantik und der Moderne auf dem Programm. Seit dem Jahr 2010 ist *Armando Merino* Dirigent der Formation. In diesem Konzert wird er von *José Jesús Olivetti* vertreten.

**PRI
RE**



Flöte:	Maria Sauer, Elke Kugelmann
Oboe:	Veronika Müller, Florian Schnabel
Klarinette:	Margarita Pfanzelt, Nicholas Waegner, Matthias Werner
Bassethorn:	Andrea Boos
Baßklarinette:	Andreas Schmohl
Horn:	Isabell Schlicht, Thomas Walther, Leif Zernia, Uwe Krebs
Fagott:	Elke Müller, Josef Reithner
Kontrabaß:	Michel Rousseau

PRINZREGENTEN ENSEMBLE MÜNCHEN



WINTERKONZERTE 2024

**PRI
RE**

Leitung: José Jesús Olivetti

Sopran: Irina Firouzi

KIRCHE ST. JOSEF
Pfarrweg 3, 83607 Holzkirchen
SAMSTAG, 24. Februar 2024, 20.00 UHR



JOHANNISSAAL
des Nymphenburger Schlosses
80638 München
SONNTAG, 25. Februar 2024, 11.00 UHR



Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Ouverture zur Oper „Cosi fan tutte“

Harmoniemusik von Johann Christian Stumpf

Vier Arien für Sopran

arrangiert von Geoffrey Emerson

„Vado, Ma Dove?“ KV 583

„Dove sono“ aus Figaros Hochzeit

„Batti, Batti“ aus Don Giovanni

„Qui sa, qui sa, qual sia“ KV 582

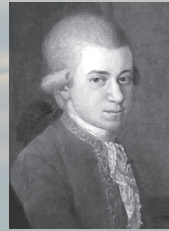
Pause

Richard Strauss (1864-1949)

Sonatine Nr. 1 F-Dur für 16 Bläser, AV 135

„Aus der Werkstatt eines Invaliden“

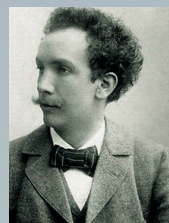
1. Allegro moderato
2. Romanze und Menuett
3. Finale - Molto allegro



Geboren am 27. Januar 1756 in *Salzburg*, erregte **Mozart** bereits als Sechsjähriger durch sein Klavierspiel in München und Wien Aufsehen. Mit 13 Jahren wurde er Kapellmeister in Salzburg. Immer glänzender erstrahlte sein Ruhm im europäischen Raum, doch waren seine Honorare wie auch seine Sparsamkeit eher gering. Der Kampf um das tägliche Brot hörte selbst dann nicht auf, als Mozart schon seine großen Meisterwerke veröffentlicht hatte. Seit seinem 25. Lebensjahr weilte er in Wien, heiratete 1782 und komponierte hier seine bekanntesten Opern. 1791 warf ihn eine heftige Krankheit aufs Lager, der er am 5. Dezember erlag.

Im späten 18. Jahrhundert beglückten Adelige ihre Gäste mit Harmoniemusik (Ensembles bestehend aus Holzbläsern). Insbesondere Bearbeitungen von Opern waren beliebt. In unserem Konzert öffnen wir mit einer Bearbeitung für Harmoniemusik der **Ouvertüre zu Mozarts Oper „Cosi fan tutte“** von Mozarts Zeitgenossen *Christian Stumpf*.

In der Fortsetzung des Konzerts, bleiben wir in der Welt von Mozarts Opern, nämlich der *Hochzeit des Figaro* und *Don Giovanni*, mit bekannten **Arien für Sopran** und Ensemble der *Contessa Almaviva* und der *Zerlina*. Auch Mozarts Konzertarie *Vado, ma Dove?* ist Teil unseres Programms. Solche Konzertarien hat Mozart für bekannte Solisten seiner Zeit geschrieben, um die Qualität der Stimme und Virtuosität der Sängerin hervorzuheben.



Richard Strauss wurde am 11. Juni 1864 in München geboren. Angeregt durch sein von Musik erfülltes Elternhaus begann Richard schon mit sechs Jahren selbst zu komponieren. Später erhielt er Kompositionsunterricht durch den Kapellmeister *Friedrich Wilhelm Meyer*.

Hans von Bülow holte Strauss 1885 als Kapellmeister an den *Meiningen Hof*. Ab 1886 wirkte Strauss an der *Münchener Hofoper*. In dieser Zeit komponierte er seine ersten einsätzig programmatischen Orchesterwerke, die er als Tondichtungen bezeichnete. Mit *Don Juan* und *Tod und Verklärung* fand er seinen eigenen unverwechselbaren Stil, der ihn rasch bekannt machte. Ab 1894 schrieb Richard Strauss weitere Tondichtungen: *Till Eulenspiegels lustige Streiche*, *Also sprach Zarathustra* und *Don Quixote*, die mit großem Erfolg uraufgeführt wurden. Sein Berliner Debüt als *königlich preußischer Hofkapellmeister* gab

Strauss 1898 an der *Hofoper Unter den Linden* mit *Tristan und Isolde*. Er widmete sich der Aufführung von zeitgenössischen Komponisten und gründete dafür das *Berliner Tonkünstler-Orchester*. 1933 wurde Strauss zum *Präsidenten der Reichsmusikkammer* ernannt. Die letzten Lebensjahre des Komponisten waren von Krankheiten und Kuraufhalten bestimmt. Er zog sich in sein Haus in *Garmisch* zurück, wo er 1949 starb.

Die **„Sonatine Nr. 1 – Aus der Werkstatt eines Invaliden“** von Richard Strauss bildet das Hauptwerk unseres Konzerts. Strauss nahm die *Gran Partita für 13 Bläser*, eine Harmoniemusik von *Mozart*, zum Vorbild, erweiterte diese jedoch um drei Instrumente. In Anbetracht der entstandenen Größe der Besetzung und Länge des Werkes, könnte das Werk eigentlich als Sinfonie für Bläser bezeichnet werden. Der Untertitel des Werkes bezieht sich dabei auf die Tatsache, dass Strauss zu Beginn seiner Arbeit an der Sonatine im Februar 1943 eine Grippe auskurierte. Der Komponist selbst bezeichnete die Sonatine als *Werkstattarbeit* beziehungsweise als *handwerkliches Arbeiten* und hielt dies im Untertitel ebenfalls fest. Jedoch zeugt der Einfallsreichtum an Themen, Harmonien und feiner Instrumentierung von einem gelungenen Werk, das weit über seinen bescheidenen Untertitel hinaus geht.

Die lyrische Koloratursopranistin, **Irina Firouzi** studierte an den Musikhochschulen in München, Nürnberg und am *Mozarteum* in Salzburg.



Im Opern- und Operettenfach war sie u.a. als Blonde (*Die Entführung aus dem Serail* von *Mozart*), Gretel (*Hänsel und Gretel* von *Humperdinck*), Gilda (*Rigoletto* von *Verdi*), Adele (*Die Fledermaus* von *Strauss*), Christl (*Der Vogelhändler* von *Zeller*) und Michaela (*Carmen* von *Bizet*) zu sehen.

Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf dem Konzert- und Oratorienbereich, wo sie sowohl wegen ihrer Koloraturfähigkeit und ihrer leichten Höhe gefragt ist, als auch in größeren lyrischen Partien überzeugt.

Sie ist regelmäßig mit Werken wie der Motette *Exsultate, Jubilate* von *Mozart*, der Solokantate *Jauchzet Gott in allen Landen* von *Bach*, oder den *Carmina Burana* von *Orff* zu hören. Großbesetzte Werke wie *Beethovens 9. Sinfonie* oder *Bruckners Te Deum* gehören ebenso zu ihrem Repertoire.

Neben den wichtigsten Partien der Klassik und der Romantik